

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 20: Neue Unterrichtsmittel

Rubrik: Aus dem kantonalen Schulleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es wiederum in allen Schwierigkeiten einen treuen Freund, denn die Abteilung Schulkind hilft nicht nur dem normal entwickelten Kind, das sich unter dem Druck der äusseren Verhältnisse in einem vorübergehenden Notstand befindet, sondern auch den vielen anderen, die körperlich oder geistig gehemmt sind.

Sicher beansprucht besonderes Interesse die Arbeit für unsere Schulentlassenen. Da werden neue Wege gesucht — und auch gefunden.

Nicht vergessen wollen wir noch die vielen ande-

ren Aufgaben, unter denen wir nur einige der wichtigeren nennen wollen, nämlich die Ferienversorgung für die Auslandschweizerjugend, das sich immer mehr bewährende Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse, das neue Jugendschriftenwerk und die Obstspende für die Bergkinder, die im Herbst 1934 besonders gross ausfiel.

Der instruktive Rechenschaftsbericht wird belebt durch eine ganze Anzahl hübscher Bilder aus allen Gebieten der Jugendfürsorge.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Seraphisches Liebeswerk. Dem Jahresbericht 1934 entnehmen wir, dass 355 Kinder betreut und unterstützt wurden, davon dauernd 184, vorübergehend 92, kostenlos versorgt 79. Im Kinderheim Wesemlin waren 138 Kinder in Pflege; durchschnittliche Frequenz, einschliesslich der Ferienkolonie Melchthal, bei 24,915 Pflagetagen 68,3. In andern Erziehungsanstalten waren 84 Kinder versorgt. Besonderes Augenmerk wird der Fürsorge für die Entlassenen geschenkt; ihr dient auch die zweimonatlich erscheinende Schrift „Liebeswerkgrüsse“. Der Bericht gedenkt in Dankbarkeit des 17jährigen selbstlosen Wirkens von Herrn Jos. Hochstrasser, Luzern, als Präsident. Die Leitung ersucht um Hilfe durch die Propaganda für das Werk, durch die Orientierung von Seelsorgern und Behörden über diese Rettungsmöglichkeit, durch Aufnahme von Liebeswerk-Kindern, durch den Jahresbeitrag von Fr. 1.20 und das Abonnement des „Seraphischen Kinderfreundes“ (Fr. 3.—), durch geistige Blumenspenden und durch das Gebet. Unterstütze auch du, katholischer Erzieher, dieses edle Werk christlicher Caritas! H. D.

Luzern. In seiner Sitzung vom 1. Oktober hat der Grosse Rat den schon lange nötigen Umbau des kant. Lehrerseminars in Hitzkirch beschlossen. Der baufällige Ostflügel wird niedergelegt, um für die Neugestaltung Platz zu gewinnen. Auch eine Dachturnhalle soll eingebaut werden. Der Rat hat den verlangten Kredit von 420 500 Fr. bewilligt. Die Bauarbeit kann diesen Herbst noch beginnen. Damit ist den jahrelangen Bemühungen der Seminardirektion endlich der verdiente Erfolg gesichert und ein kräftiger äusserer Fortschritt für die Lehrerbildung eingeleitet. Von liberaler Seite verzichtete man bei diesem Anlass auf die frühere Forderung, das Seminar nach Luzern zu verlegen.

Sektion Luzern. Der 3. Zyklusvortrag „Das Schulkind und die Schulreform“, von Frl. P. Stampfli, Kriens, der am 12. Sept. l. J. im Hotel „Post“ abge-

halten wurde, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Vorstand der Sektion Luzern des K. L. V. übertrug in ritterlicher Weise den Vorsitz der Tagung an Frl. R. Näf, der Präsidentin des „Luzernbiet“, damit das seit Jahren bestehende schöne Verhältnis beweisend, das zwischen Lehrer und Lehrerin im Rahmen unserer freien Zusammenkünfte herrscht.

Die Vortragende verstand es ausgezeichnet, die Frage der Schulreform ins Blickfeld des Kindes zu stellen und die natürliche, aber sehr oft vergessene Wahrheit, dass man die Schule nicht ohne Rücksicht auf das Kind „reformieren“ soll, deutlich vor die Augen zu halten. Auch auf diesem Gebiete ist oft das Interesse des Kindes mit den sog. Forderungen eines modesüchtigen Fortschrittes nicht zu vereinbaren. Die Vorschläge in den einzelnen Fächern verrieten gründliches Wissen und reiche Erfahrung, so dass wohl alle Zuhörer ihre hohe Befriedigung in den grossen Beifall legten. Besonders möge erwähnt werden, dass die erarbeitende Schule vom Lehrer regstes Sichfortbilden verlangt, andererseits sich aber nicht auf blosser Verstandesbildung beschränken darf; ein Arbeitsunterricht, der das Wollen nicht erfasst und zum Wahren, Guten und Schönen aneifert, ist ohne Seele.

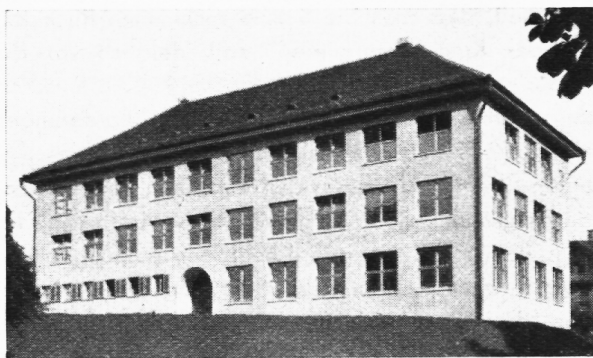
Die Aussprache anerkannte freudig den Wert der Darbietungen von Frl. P. Stampfli und bot ebenfalls brauchbare Anregungen verschiedenster Art.

Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 5. Dezember statt, wobei Hr. F. Steger, Lehrer in Sempach, das zeitgemässe Thema „Der Laie zur Schulreform des Religionsunterrichtes“ behandeln wird. — E. W.

Zug. (Korr.) Mit Beginn des neuen Schuljahres kam an der ersten Klasse unserer Sekundarschulen das neue Lesebuch in Gebrauch. Es ist dies das umgearbeitete bisherige Lehrmittel, verfasst von Hochw. Herrn P. Dr. Veit Gadiant. Wir werden auf den Inhalt desselben zurückkommen, wenn es ein Jahr lang im Gebrauch gewesen ist. —

Bei seiner Neubearbeitung ging man demokratisch vor: Der Entwurf gelangte vor die Sekundarlehrerkonferenz, welche ihn eingehend behandelte und einen Dreier-Ausschuss bezeichnete mit dem Auftrage, die gefallenen Wünsche zu berücksichtigen und schriftliche Anregungen entgegenzunehmen. Gestützt darauf wurde zur definitiven Erstellung geschritten. — Beim neuen Lesebuch für die 6. Klasse will man ähnlich vorgehen. Die Primarlehrerschaft soll an der Herbstkonferenz Gelegenheit bekommen, das von Kollege Künzli entworfene „Gerippe“ unter die Lupe zu nehmen; nachher wird dann die Redaktionskommission auf die gefallenen Voten möglichst Rücksicht nehmen.

Zug. Das stattliche Bergdorf Menzingen, die Heimat von Bundesrat Etter und in der ganzen Welt bekannt durch die blühende Schwestern-Kongregation vom hl. Kreuz, weihte am letzten Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern sein neues Schulhaus ein. Stolz präsentiert sich der schöne Bau mit seinen modernen einfachen Linien, der besonders in der Innenausstattung den vielen Anforderungen der Schule in weitgehendster Weise Rechnung trägt. Sein Standort ist dem Bau ebenbürtig.



Neues Schulhaus in Menzingen.

Die Herren Baumeister Weber in Baar und Castiglione in Menzingen führten das Werk nach den Plänen des Architekturbureaus Stadler & Wilhelm in Zug in mustergültiger Weise aus.

Der Weiheakt begann programmgemäss mit einem feierlichen Gottesdienst, an welchem Hochw. Herr Erziehungsrat Schälin ein tieferschürfendes Kanzelwort über Familie, Schule und Erziehung sprach. Dann zog die ganze Pfarrgemeinde zum neuen Schulhause und wohnte der kirchlichen Einsegnung bei, nach welcher der Ortspfarrer eine sinnvolle Ansprache hielt. — Ein sehr origineller, passender Festzug eröffnete die weltliche Feier am Nachmittage. Auf dem Schulhausplatz übergab Architekt Stadler den symbolisch dargestellten Schlüssel des neuen Hauses dem Einwohnerpräsidenten Alois Hegglin, der in eindrucksvoller Weise auf die verantwortungsvolle Auf-

gabe der Erziehung der Jugend für Familie, Lehrerschaft und Gemeinde hinwies. Nun richtete der höchste Gast, Herr Bundesrat Etter, wahrhaft staatsmännische Worte an die grosse Festgemeinde. In ergreifender Weise weckte er auch traute Erinnerungen an das alte Schulhaus und sprach von Freud und Leid eines Schulbuben, von den ausgezeichneten Lehrern und Schwestern, die in den jungen Herzen Liebe zur Heimat, Ehrfurcht vor Gott und einen echt vaterländischen Geist grossgezogen haben. „Auch im neuen Schulhaus müssen der Jugend Selbstvertrauen, Gottvertrauen und Patriotismus tief ins Herz verwurzelt werden. Möge über dem neuen Haus der Segen Gottes und der Geist des Friedens walten!“ Im Auftrage der zugerischen Behörden beglückwünschte Herr Ständerat und Erziehungsdirektor Dr. Al. Müller die Gemeinde Menzingen zum wohl-gelungenen Werke und gedachte dabei einer Reihe verdienter Schulmänner aus Menzingen. Nachdem der Präsident der Schulhausbau-Kommission, Hr. Einwohnerrat A. Staub, den besten Dank in schlichten Worten ausgesprochen hatte, schloss die öffentliche Feier mit dem rassigen Bundesrat Etter-Marsch.

Ein kleiner Kreis geladener Gäste versammelte sich im Hotel „Adler“, bei welchem Anlasse sich noch mehrere Redner hören liessen, so alt Nationalrat Steiner, Bundesrat Etter und Pfarrer Doggweiler. Letzterer übergab namens der protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug den schönen Betrag von Fr. 500.— an den Schulhausbau. Diese edle Tat legt beredtes Zeugnis ab für das gute Einvernehmen, welches zwischen den beiden Konfessionen im ganzen Kanton herrscht. —ö—

Solothurn. (Korr.) Die Vertreter von 23 Gemeinden fanden sich kürzlich in Olten zusammen, um die Frage der Anstellung eines Schularztes im Hauptamt zu studieren. Der Oberamtmann der Amtei Olten-Gösgen führte den Vorsitz. Es wurde die Schaffung eines Zweckverbandes für die Anstellung eines Schularztes im Hauptamt beschlossen. $\frac{3}{4}$ sämtlicher Einwohnergemeinden, die $\frac{3}{4}$ aller Schulkinder zählen, mussten den Beitritt zum Verband erklären. Die verlangte Zahl ist erreicht und man hofft, dass in absehbarer Zeit noch fehlende Gemeinden sich dem Verbands anschliessen. Der geschäftsleitende Ausschuss, aus der Mitte der Amteischularzt-kommission gewählt, besteht aus folgenden Herren: Oberamtmann Ad. von Rohr, Präsident, Dr. Robert Christen, Präsident der kantonalen Liga gegen die Tuberkulose, Vize-Präsident, Ammann Sager, Schönenwerd, Ammann Brügger, Lostorf, Ammann Jäggi, Fülenbach, Hr. Julius Kunz, Statthalter, Olten, und Hr. Bürgi, Starrkirch, beliebten als Rechnungs-revisoren. Zu den Sitzungen sollen zugezogen werden die Herren Dr. Hauri, bish. Schularzt in Olten,

Rektor Allemann, Olten, und X. Bieli, Tuberkulosesekretär, Olten.

Im schmucken Dorfe Deitingen ist kürzlich Frl. Sophie Frei, seit 30 Jahren Lehrerin im gleichen Dorfe, von ihrem Amt nach einer äusserst erfolgreichen Tätigkeit zurückgetreten. Anlässlich einer bescheidenen Abschiedsfeier hob H. H. Pfarrer Egenschwiler die vorzüglichen Erziehereigenschaften der scheidenden Lehrerin hervor, die je und je mit voller Hingabe sich den Kleinen widmete. Aber auch ausserhalb der Schule diente Frl. Frei mit bemerkenswerter Bereitwilligkeit der Öffentlichkeit. Sie schmückte jahraus jahrein die Kirchenaltäre, war für gute Literatur bei der Jugend besorgt, stellte ihre Kraft in den Dienst der christlichsozialen Krankenkasse usw. Der Schulpräsident überreichte eine sinnreiche Dankesurkunde und ein wohlverdientes Geschenk der Gemeinde. Die Ortsvereine wirkten zur Verschönerung der Feier mit. Mit bewegten Worten dankte die vielverdiente Lehrerin, der wir einen frohen, sonnenbestrahlten Lebensabend wünschen!

Baselland. (Korr.) Kantonal konferenz. Die basellandschaftliche Lehrerschaft fand sich am 16. September in Binningen zur Kantonal konferenz ein. Mit dem Eröffnungsgesang von H. Suter „Die Lobpreisung der Musik“ begrüsst der Lehrer gesangsverein die Konferenz. Präsident Dr. O. Rebmann hiess die Vertreter der kantonalen wie lokalen Schulbehörden willkommen. Im nächsten Winter wird die Erziehungsdirektion der Lehrerschaft die Leitsätze eines neuen Schulgesetzes vorlegen können. — 7 verstorbene, einstige Aktive werden geehrt. Das Jahr 1935 ist insofern ein Jubiläumsjahr, als genau vor einem Jahrhundert das erste Schulgesetz und ein Bezirksschulgesetz vom Baselbietervolk sanktioniert worden sind. — Die Jahresrechnung wird genehmigt, ebenso neu bestimmt die Rechnungsrevisoren; Ersatzmann wird K. Sauter, Arlesheim. Als Erziehungsräte belieben die beiden bisherigen, Bez.-Lehrer Körber, Liestal, und Lehrervereinspräsident Erb, Münchenstein, und da dem Landrat je zwei Doppelvorschläge zu unterbreiten sind, Bez.-Lehrer Dr. Gass und K. Ewald, beide in Liestal. — Schulinspektor Bühler verliest die auf seine Enquete eingegangenen Antwortschreiben von Rektoren der Basler höheren Mittelschulen. Er gibt dabei dem Befürworter Ausdruck, dass unsere Baselbieter, trotz neuem Schulabkommen, das ein jährliches Schulgeld von 100,000 Franken verschlingt, gegenüber den Basler Schülern benachteiligt werden.

Mit seinen einfachen Experimenten will Herr Dr. M. Oettli, Lausanne, zeigen, wie die Schüler allseitig betätigt, angeregt und in der selbständigen Urteilsbildung gefördert werden können. Sein Thema lau-

tete: Einfache Schulversuche über den Wert der Milch.

Herr Dr. Löliger, Neuwelt, als Präsident der kantonalen Aerztegesellschaft, legte in einem Referate „die Neuordnung des schulärztlichen Dienstes“ vor. Dieser Dienst hat eine hygienische und eine prophylaktische Seite. Dr. Löliger sprach über Infektionskrankheiten, von der sanitarischen Untersuchung der Neueintretenden, vom Impfen, vom neuen Tuberkulosegesetz, von der Schulzahnpflege, vom Schularzt u. a. Er befürwortete vor allem eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Schulbehörde, Lehrerschaft und Arzt. Vor allem frage der Lehrer bei Unfällen nach dem Hausarzt, so dass er das Kind nicht einem Arzte übergibt, der den Eltern nicht genehm ist. In seinem Votum ergänzte und erweiterte Herr Erziehungsdirektor Hilfiker die Ausführungen des Voredners und betonte, dass die jetzige Lösung bei tuberkulösen Kindern noch keineswegs befriedigen dürfe.

Kollege Frei ermunterte zum Besuche des Gesangsmethodikkurses; Grauwiller versprach sich etwas „Bäumiges“ vom Schohau'schen Wochenkurs Mitte Oktober in Oltingen. E.

Schaffhausen. Der Erziehungsrat hat an die Lehrer sämtlicher Schulstufen besondere Weisungen für den deutschen Sprachunterricht erlassen, um eine gewisse Einheit in der Terminologie für die Wort- und Satzlehre zu schaffen und den Schülern den Uebertritt von einer Schulstufe zur andern zu erleichtern. Sie beziehen sich auf die Wortbezeichnung, die Wortbildung und Satzteile. Als Grundlage der Orthographie und der Interpunktion hat „Duden“ zu dienen. Ferner hat die Erziehungsdirektion an die Lehrerschaft der Elementar- und Realschulen ein Kreisschreiben ergehen lassen, in dem sie u. a. sagt: „Die Entwicklung des Strassenverkehrs bringt es mit sich, dass die Volksschule in vermehrtem Masse sich der Verkehrserziehung widmen muss. Die Forderung nach „Verkehrsunterricht“ wird deshalb an die Schule gestellt, weil es eine unbedingte Notwendigkeit ist, die Jugend zu richtigem Verhalten gegenüber den Fährnissen der Strasse hinzulenken. Es gilt, den Kindern die elementarsten Kenntnisse über Verkehrsregeln und Verkehrsvorschriften beizubringen. Das kann eindrücklich geschehen anhand der 5 Wandbilder, die vom Automobilklub der Schweiz herausgegeben wurden... Die Bilderserie mit je 3 Kommentaren wird nun von der Sektion Schaffhausen in verdankenswerter Weise den Schulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Jeder Lehrer der Elementar- und Realschulstufe wird hiemit eingeladen, mit seiner Klasse die Bilder zu behandeln...“ A. B...er.

St. Gallen. (Korr.) Verkehrsunterricht. Der immer noch im Wachsen befindliche, motorisierte Verkehr auf unsern Strassen macht es der Schule zur unabweisbaren Pflicht, die Schuljugend auf die Gefahren der Strasse aufmerksam zu machen und sie anzuleiten, sie in richtiger Weise zu benützen. Seit Jahren gibt das st. gallische Erziehungs-Departement mit den Schulbüchern auch ein Verkehrsbüchlein ab, es genügt aber ein blosses Austeilen desselben nicht, gegenteils sollte es Anleitung und Anregung geben, die wichtigsten Verkehrsregeln im Schulunterrichte, in der Heimatkunde etc. zu geben und zu üben.

An verschiedenen Orten erteilten bereits Polizeiorgane der Schuljugend die nötigen Unterweisungen. Die Lehrerschaft wird neuerdings dringend ersucht, im Verkehrsunterrichte die immer nötiger werdenden Verhaltensmassregeln zu besprechen. Auch die bezirksschulrätlichen Visitatoren werden vom Departemente angehalten, bei schriftlichen Prüfungen auch Aufsatz-Themate aus dem Verkehrsunterrichte zu geben und sich bei den mündlichen Examen über die Erfolge des Verkehrsunterrichtes zu vergewissern.

Ausbau der 7. und 8. Klasse. An die Stelle der beiden Lesebücher der 7. und 8. Klasse soll auf Frühjahr 1937 ein einziges Abschlussklassen-Lesebuch erscheinen. Dieses soll in seinem Inhalte mehr noch als bisher Fühlung mit dem praktischen Leben nehmen und den Gedanken der Arbeitsschule dieser Stufe zu Stadt und Land nach Möglichkeit zum Ausdruck bringen.

St. Gallen. Hinaufschiebung des Eintritts der Schulpflicht. Ueber dieses aktuelle Thema referierte in der bezirksschulrätlichen Vereinigung Herr Erziehungsrat Dr. Riederer (eingehende Berichterstattung vide „Ostschweiz“ Nr. 438). Aus den langen Beratungen resultierte der Vorschlag, es solle von der „Vereinigung“ aus an zuständiger Stelle dahin gewirkt werden, dass auf irgend einem Wege das Schuleintrittsalter für die Kinder im Kanton St. Gallen um einige Monate erhöht werde. —r.

St. Gallen. Ehrende Beschlüsse. Die politische Bürgerversammlung von Gossau beschloss erneut einmütig die Subvention von 5000 Fr. an die Kathol. Privatmädchenrealschule. Dieser zum zweiten Mal deutlich bekundete Wille wird allseitig respektiert werden müssen. — In Wil schlug der Schulrat in Würdigung langer Traditionen einer interparteilichen Abmachung von 1920 wieder einen geistlichen Professor an die Realschule vor. (H. H. Prof. Brühwiler in Goldach). Trotz scharfem Gegenstoss von links her, siegte mit starkem Mehr der alte, echte Geist der schönen Aebtestadt! —r.

St. Gallen. Schulschrift. 540 Bürger der Schulgemeinde Mels haben an den Schulrat das Gesuch gerichtet, die Hulligerschrift wieder abzuschaffen; das gleiche Begehren hat der Schulrat von Muolen direkt beim Erziehungsdepartement gestellt. *

Aargau. Die aargauische Lehrerschaft beschloss nach Anhören eines Referates über „Sport und Schule“ folgende Resolution: „Leibeserziehung und Sport helfen in ihrem tiefern Werte der Schule ihre Aufgabe, die einer harmonischen Erziehung von Leib und Seele, erfüllen. Aber sportlichen Auswüchsen gegenüber, die jeder allgemeinen Kulturwertung Hohn sprechen, wie z. B. die jüngste Tour de Suisse es war, muss sie energisch entgegentreten. Dieser bezahlte Berufssport hat mit dem edlen Sport nichts mehr gemein. Sie ersucht daher Presse und Rundfunk, ihr in ihrer Aufgabe zu helfen, in dem Sinne, dass sie in Zukunft nicht mehr in dem Masse derartige Unternehmungen unterstützt, wie das in bisheriger Weise der Fall gewesen ist.“

Thurgau. Erziehungsverein. — Die Jahresversammlung findet Dienstag, 15. Oktober, nachmittags 1.15 Uhr im Hotel „Bahnhof“, Weinfelden, statt. Hr. Nationalrat Josef Scherrer, von St. Gallen, wird dabei einen Vortrag halten über „Praktischen Familienschutz“. Der Vereinsvorstand hat sich in zwei Sitzungen mit diesem wichtigen Thema befasst, um dessen Behandlung anlässlich der Versammlung möglichst fruchtbringend zu gestalten. Wir wollen zeigen, wie mehr und besser zugunsten der kinderreichen und sozial mangelhaft gestellten Familien gewirkt werden kann. Die Versammlung soll daher von allen Erziehungsbeflissenen recht zahlreich besucht werden. Im besondern erwarten wir die gesamte katholische Lehrerschaft und die Geistlichkeit zur Anhörung des Vortrages. Nationalrat Scherrer ist gewiegter Praktiker. Er wird sich daher nicht mit grauen Theorien befassen, sondern mit den Nöten des Lebens. a. b.

Thurgau. Zum Sparprogramm. — Es ist auffallend, welch breiter Raum in den „Massnahmen zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts im thurgauischen Staatshaushalt“ dem Erziehungswesen eingeräumt werden soll. Eine ganze Reihe von Anträgen sind von der grossrätlichen Kommission gestellt worden. Die Schulsynode soll, anstatt, wie bisher, alljährlich, nur noch nach Bedarf, in der Regel aber doch jedes zweite Jahr stattfinden. Mit diesem Vorschlag kann man sich einverstanden erklären; denn die Synode scheint für wirklich fruchtbringende Arbeitsleistung eine zu grosse und zu schwerfällige Körperschaft zu sein, indem sie die gesamte Lehrerschaft aller Schulstufen und Schularten

des ganzen Kantons umfasst. Erspriessliche Beratungen sind eher in den Bezirkskonferenzen möglich. Diese seien künftig an einem Nachmittag abzuhalten, lautet hier der Antrag. Diese beiden Institutionen (Synode und Konferenzen) sind jahrzehntelang. Sie verursachten dem Staate insofern Auslagen, als die Teilnehmer, weil es sich um obligatorische Versammlungen handelte, entschädigt wurden. Nun wird abgebaut. Das Geld soll andern Zwecken zufließen. Ein weiterer Vorschlag bezieht sich auf die Inspektion der Schulen. Auf Frühjahr 1936 sei an Stelle des heutigen nebenamtlichen Systems das Berufsinnspektorat einzuführen. Der Grosse Rat hätte die Besoldung festzusetzen. Das Budget des laufenden Jahres enthält unter dem Titel „Innspektorate“ 53,000 Franken. Für welche Schularten nun das Berufsinnspektorat vorgesehen ist und wieviel sich damit einsparen lässt, ist bisher nicht bekannt gemacht worden. Offenbar verspricht man sich bedeutende Ersparnisse, sonst könnte man ein Abgehen vom jetzigen bewährten System nicht recht verstehen. Auch wäre hier noch die Frage aufzuwer-

fen, ob nicht rechtliche Hindernisse bestehen, die vorerst aus der Welt zu schaffen wären. Ferner wird als Sparmassnahme beantragt, die Schulbücher für die Primarschule nur noch leihweise, also nicht mehr zu Eigentum, abzugeben. Der heutige Modus war in hygienischer Hinsicht ein Vorteil, in materiel-ler Beziehung für den Staat allerdings eine Belastung. Endlich ist eine Kürzung der Staatsbeiträge an die Primar- und Sekundarschulen und der Dienstalterszulagen an die Lehrer vorgesehen. Insbesondere der letztgenannte Punkt wird bei den Betroffenen kaum Begeisterung auslösen. Der Staatsbeitrag, der pro Lehrstelle an die Gemeinde ausgerichtet wird, beträgt 25 bis 75 % des gesetzlichen Mindestgehaltes, der bekanntlich nur 2,500 Franken ausmacht. Die Höhe des Prozentsatzes wird durch die Finanzlage der Gemeinden bestimmt. Die vom Staat an den Lehrer direkt ausbezahlte Dienstzulage beläuft sich vom 16. Jahre an auf 1000 Franken. — Ein Urteil über diese projektierten Massnahmen zu fällen, wäre noch verfrüht. Warten wir ihre definitive Gestaltung ab. a. b.

Bücher



Die Oktobernummer unserer lieben Bubenzeitung ist wieder Tausenden eine Freude. Die Buben können jeweilen kaum warten, bis sie wieder da ist. Wir haben aber auch kaum eine Zeitschrift, die so enge Fühlung hat mit den Lesern, wie der „Schwizerbueb“, und wenn dann diese Leser erst noch so wilde, lebensvolle Kerle sind, dann muss das sich selbstverständlich auch in ihrem frohen Blatt widerspiegeln.

Nr. 10, die schon eine 7000er Auflage erlebt, ist dem Christkönigsgedanken gewidmet. Die sichtbaren Vertreter des Gottkönigs sind die Priester. Der „Schwizerbueb“ begrüsst seine Priester froh und jugendlich, indem er sie grad aufmarschieren lässt: Papst, Bischof, Pfarrer, Präses, Vikar. Daneben geben Berichte aus dem Jungenleben, Erzählung, Wettbewerbe, Kunststücke und vor allem zügige, feine Illustrationen dem 16-seitigen Blättchen wieder die Berechtigung auf eine gute Note.

Wir haben unsere Schule wieder begonnen. Sicher

sitzt da und dort der „Schwizerbueb“ noch nicht in den Bubenklassen. In der Macht des Lehrers liegt es, diesem „Manco“ abzuhelpen. Eine kleine Empfehlung, ein Probeheft... ein fröhlicher „Agent“ besucht ein paar Häuser — und das Resultat? — ein Dutzend neue Abonnenten! Es wird die Herren Kollegen nicht reuen, wenn sie die Probe machen! Pg.

Mitteilungen

Schulfunk

(Jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr)

- 31. Oktober, Donnerstag, Zürich: Niene geit's so schön und lustig. Musik und Landschaft. Rudolf Schoch, Lehrer, Zürich.
- 6. November, Mittwoch, Basel: Die Bisamratte. Hallo! Das erste Exemplar dieses gefährlichen Nagers wird auf Schweizerboden gesichtet. Von Dr. A. Masarey.

„Konkordia“

Die Jahresrechnung pro 1934 der „Konkordia“, Kranken- und Unfall-Kasse des Schweizerischen kath. Volksvereins mit Sitz in Luzern, veranschaulicht, welch gewaltige Aufwendungen an Versicherungsleistungen wiederum gemacht wurden. Gegen 2,7 Millionen Franken sind im Jahre 1934 an Krankenpflegekosten, Krankengelder, Wöchnerinnen, Tuberkulose-Leistungen, Sterbegelder und Unfall-Leistungen für